

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 2 (1780)
Heft: 19

Artikel: Eine Frage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geständen, wo kein Mensch hindurchbringen kann, auch nur ein Zufluchtsort aller Schelmen und Spitzbuben sind, sollte man einer jeden Gemeinde austheilen lassen, um solche Plätze vom Gemisch dieser Gesträuche zu befreien, und sie gänzlich auszureuten, oder die Wälder damit umzäunen, um sie auch wider Vieh die gerne die jungen Schosse der Tannen und Fichten, auch andere Bäume zum größten Schaden des Nachwuchses angreifen, zu schützen.

Bauer. Wenn ihr wollt, daß man alles Gesträuche ausreuten soll, was bleibt denn für die Wuhren übrig? He! dazu haben wir auch Stauden nöthig!

S. Landm. Ey, dazu sind noch Erlen und Salenbäume und Albern in den Auen, wann ihr diese schonet, so wachsen sie nur desto besser; solches unnützes Zeug taugt ja nicht einmal etwas für die Wuhren; das Wasser schwämmet sie gleich wieder weg, pflanzet dafür die Wälder besser an; aus diesen von den Gesträuchen befreiten Plätzen machet Weiden: dagegen solltet ihr die Weiden und Wiesen den Gemeinleuten austheilen, damit sie Korn drauf pflanzen, das wär eine Verbesserung, da ja in eurem Lande so wenig Korn wächst!

Bauer. Ihr könnet gut von Verbesserungen reden, es geht aber bei uns nicht an.

Die Fortsetzung künftig.

Eine Frage.

In Engelland giebt ein Widder 6 Pf. Wolle, ein Schöps 8 Pf. und ein Schaaf 4 Pf. Bei uns bekommt man von einem Schaafe wenig über 1, 1/2 Pf., und von einem geheilten Widder 3 Pfund. Was ist wohl die Ursache dieses Unterschiedes?

